



Passionsandacht – 08. März 2017

18.45 Uhr: Musik aus Taizé - Zeit der Stille

19.00 Uhr: Passionsandacht

- o Begrüßung

♫ Eingangslied ↘



1. Nun ge - hö - ren uns - re
der in bit - tern To - des -



Her - zen ganz dem Mann von Gol-ga - tha,
schmer-zen das Ge - heim-nis Got-tes sah,



das Ge - heim-nis des Ge - rich-tes ü - ber



al - ler Men - schen Schuld, das Ge -



heim-nis neu - en Lich - tes aus des



Va - ters ew - ger Huld.

2. Nun in heiligem Stilleschweigen stehen wir auf Golgatha, / tief und tiefer wir uns neigen vor dem Wunder, das geschah, / als der Freie ward zum Knechte und der Größte ganz gering, / als für Sünder der Gerechte in des Todes Rachen ging.
3. Doch ob tausend Todesnächte liegen über Golgatha, / ob der Hölle Lügenmächte triumphieren fern und nah, / dennoch dringt als Überwinder Christus durch des Sterbens Tor / und, die sonst des Todes Kinder, / führt zum Leben er empor.
4. Schweigen müssen nun die Feinde vor dem Sieg von Golgatha, / die begnadigte Gemeinde sagt zu Christi Wegen: Ja! / Ja, wir danken deine Schmerzen; ja, wir preisen deine Treu; / ja, wir dienen dir von Herzen; ja, du machst einst alles neu.

Text: Friedrich von Bodelschwingh
Melodie: Richard Lörcher

- o Wochenpsalm ELKG 638
→ Seite 286
- o Lesung: Matthäus 26, 31-46
Jesus im Garten Gethsemane
- Glaubensbekenntnis:
Erklärung zum 2. Glaubensartikel
→ unten

♫ Lied ELKG 54, 1+2

- o **Choral aus der Matthäuspassion**
(ELKG 263, 1)
O Haupt voll Blut und Wunden, / voll Schmerz und voller Hohn, / o Haupt, zum Spott gebunden / mit einer Dornenkron, / o Haupt, sonst schön gezieret / mit höchster Ehr und Zier, / jetzt aber hoch schimpfieret: / begrüßet seist du mir!

- o Betrachtung zum Choral

- o **Choral aus der Matthäuspassion**

♫ Lied ELKG 63, 2-4

- o Gebet

- o Vaterunser

- o Segen

♫ Ausgangslied ELKG 70, 1+2

♫ Ausgangsmusik

Die Erklärung zum 2. Glaubensartikel

„Ich glaube, dass Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlorenen und verdammten Menschen erlöst hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf dass ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewisslich wahr.“

o **Choral aus der Matthäuspassion**

(ELKG 263, 1)

O Haupt voll Blut und Wunden, / voll Schmerz und voller Hohn, / o Haupt, zum Spott gebunden / mit einer Dornenkron, / o Haupt, sonst schön gezieret / mit höchster Ehr und Zier, / jetzt aber hoch schimpfieret: / begrüßet seist du mir!

Ihr Lieben,

„**O Haupt voll Blut und Wunden**“ gilt allgemein als **das** Passionslied. Der Evangelisch-Lutherische Liederdichter Paul Gerhardt (1607-1676) hat seinerzeit eine lateinische Vorlage genommen und sie ins Deutsche übersetzt. Ursprünglich gab es mal einen Zyklus von 7 Meditationen über die Gliedmaßen des Gekreuzigten: Füße, Knie, Hände, Seite, Brust, Herz und Gesicht.

Den letzten, den 7. Teil, fand Paul Gerhardt vor in einem lateinischen Text von einem Mann namens Arnulf von Löwen (1200–1250): „Salve, caput rruentatum. = Sei begrüßt, gekreuzigtes Haupt.

Es mag für uns Menschen von heute befremdlich, teilweise vielleicht anstößig sein, den leidenden Gekreuzigten und seine Gliedmaßen in Augenschein zu nehmen, sie zu beschreiben und nicht wegzusehen.

Es ist immer sehr schwer, den Anblick von Leid und Elend auszuhalten, nicht auszuweichen, sondern hinzusehen, vielleicht sogar hinzugehen und zu begleiten.

Doch was bleibt ist eine große Intensität in der Wahrnehmung dessen, was Jesus Christus erlitten und für uns Menschen und zu unserer Erlösung getan hat.

Das Passionslied „**O Haupt voll Blut und Wunden**“ ist in der Ich-Form geschrieben. Es erzählt von der Begegnung eines Menschen mit einem anderen. Die Ich-Form erzählt von ihren Erlebnissen und Eindrücken.

Es entspricht übrigens der alten lateinischen Briefsitte, mit einer Anrede zu beginnen und diese Anrede durch ein „O“ zu kennzeichnen. (32 Lieder unseres Gesangbuches beginnen mit solch einem „O“: O Gott, du frommer Gott / O König aller Ehren / O Lamm Gottes, unschuldig / O komm du Geist der Wahrheit / O Jesu Christe, wahres Licht / ...)

Wer so anfängt zu schreiben oder zu singen, der zeigt damit eine persönliche Nähe zu der Person, der er sich zuwendet.

„**O Haupt voll Blut und Wunden**“ spricht und singt von einer ganz großen Nähe zu dem Gekreuzigten. Die Nähe ist so groß, dass dem Betrachter nichts verborgen bleibt: – das Blut und die Wunden, hervorgerufen durch eine Dornenkrone, die schmerzverzerrten Gesichtszüge – das alles ist deutlich zu sehen, wenn man nur nah genug an den Gekreuzigten herantritt, wenn man nicht nur aus der Ferne schaut, den Gekreuzigten nicht nur persönlich distanziert in Augenschein nimmt.

„**O Haupt voll Blut und Wunden.**“ Dieses besondere Passionslied ist in seinen vielen Versen wie ein Gespräch, oder besser gesagt wie ein Monolog der Anbetung. Paul Gerhardt vermittelt mir den Eindruck, als stünde er mit seinen Augen direkt unter dem Kreuz auf Golgatha. Wie sonst hätte er das Aussehen des Gekreuzigten so drastisch beschreiben können?

Das „edle Angesichte“ – von göttlicher Herkunft, ursprünglich „schön gezieret mit höchster Ehr und Zier“ – jetzt aber bespeit und erleichtet, das Augenlicht fast erloschen, die Wangen und Lippen gezeichnet von der kalten Blässe des Todes. Ein von oben bis unten geschundener Körper, der sichtbar am Zerbrechen ist.

„**O Haupt voll Blut und Wunden.**“

Zeitgenössische, moderne Passionslieder sprechen nicht mehr diese ungeschminkte Sprache. Die Brutalität des Geschehens, die Drastik, die derbe Anschaulichkeit der Kreuzigung, das alles tritt heutzutage zurück; es geht tatsächlich verloren in so manch flachen Passionsliedern unserer Zeit; fast blass besingen sie den Tod des Christus, so als hätte es ihn nichts gekostet.

Ganz anders „**O Haupt voll Blut und Wunden**“. Man kann diesem Lied nachsinnen, nachspüren und dankbar nachempfinden, wozu die Liebe Gottes fähig ist. Es ist eine Liebe, die ihr Ziel in Vers 4 erreicht hat. „Nun, was du Herr erduldet, ist alle meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat. Gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.“

Amen.